



NUR NETTE NACHBARN?

**Der „Bund für Gotterkenntnis
(Ludendorff) e.V.“ in Hohenlohe**

Inhalt

1. Nur nette Nachbarn?
2. Mathilde Ludendorff & die „Deutsche Gotterkenntnis“
3. Der „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.“
in Deutschland
4. Der „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.“
in Hohenlohe
5. Das „Jugendheim Hohenlohe“
in Kirchberg/Jagst-Herboldshausen
6. Interview: Bürgermeister Stefan Ohr
7. Interview: Dr. Michael Blume
8. Interview: MdL Jutta Niemann

Kontakt

Quellen

Kapitel 1

Nur nette Nachbarn?

Ein altes Bauernhaus in Kirchberg/Jagst-Herboldshausen ist ein zentraler Treffpunkt der extremen Rechten in Süddeutschland. Im *Jugendheim Hohenlohe* sind Neonazis und Völkische weitestgehend unbeobachtet. Seit Jahren betreibt der *Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.* (BfG) das Haus. Der Verein ist Teil des völkischen Ludendorff-Netzwerks. Das Netzwerk pflegt die antisemitische und rassistische Ideologie von Mathilde Ludendorff (1877-1966).

Die Broschüre **Nur nette Nachbarn?** informiert über Aktivitäten und Positionen des BfG und erklärt, welche Rolle der Verein und sein *Jugendheim Hohenlohe* in der extremen Rechten spielen.

Kapitel 2

Mathilde Ludendorff & die „Deutsche Gotterkenntnis“

Die völkische Bewegung, die im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts entstand, war eine antisemitische, nationalistische, rassistische und militaristische Strömung im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Sie glorifizierte die „deutsche Eigenart“ und propagierte den „Rassenkampf“ gegen die jüdische Bevölkerung. Die ideologischen wie personellen Überschneidungen zwischen der völkischen und der nationalsozialistischen Bewegung waren groß. Weltkriegsgeneral Erich Ludendorff (*1865) war von der Niederlage im Ersten Weltkrieg und vom Sturz der Monarchie

erschüttert. Er wurde in der völkischen Bewegung aktiv und wollte die junge Weimarer Demokratie stürzen. So nahm er am „Kapp-Lüttwitz-Putsch“ (1920) und am „Hitler-Ludendorff-Putsch“ (1923) teil. Die Umsturzversuche scheiterten. Ludendorff brach mit Hitler. Aus Kooperation wurde Konkurrenz.

Die Ärztin Mathilde Ludendorff (*1877, geborene Spieß, verheiratete und verwitwete von Kemnitz, verheiratete und geschiedene Kleine) suchte um 1920 die Nähe zur nationalsozialistischen sowie zur völkischen Bewegung. Sie hielt Vorträge und lernte Hitler kennen. Der NS-Ideologe Alfred Rosenberg berichtete, sie habe sich Hitler als „Führerin“ angedient. Allerdings

sei ihr mitgeteilt worden, „daß dafür in der NSDAP keine Verwendung bestünde“ (vgl. Der Spiegel 1960: 30). Mathilde lernte Erich Ludendorff im Jahr 1923 durch Gottfried Feder – den Autor des NSDAP-Programms – kennen (vgl. E. Ludendorff 1940: 252).



Erich und Mathilde Ludendorff

Das war der Ursprung der Ludendorff-Bewegung: Erich und Mathilde Ludendorff teilten eine Ideologie. Gemeinsam hielten sie Vorträge, gemeinsam schrieben sie Bücher. Erich Ludendorff schrieb eine Biographie über seine Ehefrau, Mathilde Ludendorff schrieb eine Biographie über ihren Ehemann. Kurzum: Erich und Mathilde Ludendorff waren das „Haus Ludendorff“. Mathilde Ludendorff begründete im Laufe der 1920er-Jahre die „Deutsche Gotterkenntnis“. Das war die ideologische Grundlage der Ludendorff-Bewegung.

Ihr Ehemann sah in der „Deutschen Gotterkenntnis“ die „größte Revolution, die die Welt seit Jahrtausenden, ja je erlebt“ (E. Ludendorff 1937: 2) hat. Die Historikerin Annika Spilker hingegen sieht in der „Deutschen Gotterkenntnis“ ein „radikal antisemitisches und antichristliches völkisch-religiöses Deutungssystem“ (Spilker 2013: 10). Spilker promovierte zur Biographie und Ideologie Mathilde Ludendorffs. Sie veröffentlichte ihre Promotionsarbeit im Buch „Geschlecht, Religion und völkischer Nationalismus. Die Ärztin und Antisemitin Mathilde von Kemnitz-Ludendorff (1877-1966)“.

In unzähligen Büchern thematisierte Mathilde Ludendorff ihre völkisch-religiösen Gedanken. Wichtige Bücher heißen „Triumph des Unsterblichkeitswillens“ (1921), „Der Seele Ursprung und Wesen“ (Trilogie, 1923-27) und „Deutscher Gottglaube“ (1927). Die Grundlage der „Deutschen Gotterkenntnis“ ist eine antisemitische Rassenlehre vom Menschen. Ludendorff behauptete, es gebe „Edelrassen“ (bzw. „Lichtgeborene“, v.a. die „nordische Rasse“) und „Niederrassen“ (bzw. „Schachtgeborene“, v.a. die „jüdische Rasse“). Jede Rasse besitze die Fähigkeit zum „ureigenen Gotterleben“. Aller-

dings stünden die „Edelrassen“ der Gotterkenntnis näher. Da jede Rasse ihren „Rassecharakter“ vererbe und die „Nieder-rassen“ eine „Rassemischung“ forcierten, werde die „rassische Eigenart des Gotterlebens“ bedroht.

1925

Der völkisch-militaristische *Tannenbergbund*, benannt nach der Schlacht bei Tannenberg im Ersten Weltkrieg, wurde gegründet. Erich Ludendorff übernahm die Schirmherrschaft. In den Folgejahren entstanden hunderte Ortsgruppen.

14.09.1926

Erich und Mathilde Ludendorff heirateten in Tutzing. Über die Ehe schrieb Erich Ludendorff, sie sei „ein tiefer Wendepunkt in meinem Leben, ja auch im Leben unseres Volkes, vielleicht aller Völker“ (E. Ludendorff 1937: 48).

1927

Erich und Mathilde Ludendorff intensivierten die Arbeit im *Tannenbergbund*. Sie veröffentlichten die „Kampfziele“. In diesem Programm wurden die ideologischen Parallelen zwischen der nationalsozialistischen und der völkischen Bewegung deutlich: Brechung der „jüdischen Zinsknechtschaft“, „Entjudung“ des Staates und der Wirtschaft, Verhinderung der „Rassenschande“ etc. Gleichzeitig wurden Differenzen deutlich. So warf die Ludendorff-Bewegung der nationalsozialistischen

Bewegung vor, „romhörig“ zu sein. Die NSDAP war dem „Haus Ludendorff“ in Sachen Kirchenpolitik zu lasch.

1930

Der völkisch-religiöse Verein *Deutschvolk* wurde gegründet. Er war eine Nebenorganisation des *Tannenbergbund*. Mit der Gründung sollte die Anerkennung der „Deutschen Gotterkenntnis“ als Religionsgemeinschaft im Sinne der Weimarer Reichsverfassung erzielt werden.

22.09.1933

Der NS-Staat verbot *Deutschvolk* und *Tannenbergbund*. Die Verbote resultierten aus der Konkurrenz zwischen Nationalsozialisten und Völkischen. Die Zeitschrift *Ludendorffs Volkswarte* – das Hauptorgan der Ludendorff-Bewegung – wurde ebenfalls verboten, die Zeitschrift *Am Heiligen Quell Deutscher Kraft* nicht. Daher konnte das „Haus Ludendorff“ seine Publikationstätigkeit fortsetzen.

30.03.1937

In Tutzing fand eine Aussprache zwischen Erich Ludendorff und Hitler statt. Sie zeigte Wirkung: Hitler erlaubte die Gründung eines völkisch-religiösen Vereins. So gründete Ludendorff den *Bund für Deutsche Gotterkenntnis*. Hitler erkannte den Verein als Religionsgemeinschaft und die „Deutsche Gotterkenntnis“ als dritte Konfession im NS-Staat an.



Auszug aus dem Buch „Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende“ (1939)

Der NS-Staat organisierte im November 1938 gewaltsame Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung. Die Nationalsozialisten zerstörten Synagogen und Betstuben, plünderten jüdische Geschäfte und Wohnungen, schändeten jüdische Friedhöfe. Sie ermordeten hunderte Juden und Jüdinnen, sie inhaftierten zehntausende Juden und Jüdinnen in Konzentrationslagern.

Nur wenige Monate nach den Novemberpogromen veröffentlichte Mathilde Ludendorff, die „Urgroßmutter des deutschen Antisemitismus“ (Der Spiegel 1960: 22), das Buch „Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende“ (1939). Der Sammelband, der Artikel von Erich und Mathilde Ludendorff aus den 1920er- und 1930er-Jahren bündelte, war ein „publizistischer Höhepunkt ihrer antisemitischen Polemik“ (Spilker 2013: 14).

Im Buch schrieb Mathilde Ludendorff: „Des Juden religiöses Ziel ist [...] ein politisches: die Unterjochung und Enteignung aller Völker.“ (M. Ludendorff 1939: 204). Christen und Freimaurer unterstützten das jüdische Weltherrschaftsziel. Sie seien „Kampfscharen Judas“ und „künstliche Juden“ (M. Ludendorff 1939: 144).

Mathilde Ludendorff propagierte den „volkrettenden Antisemitismus“ (M. Ludendorff 1939: 164). Es sei „hohe Zeit, den Antisemitismus ethisch in der Seele jedes Deutschen tief zu untermauern, damit die Versuche der Verharmlosung der Rolle der Juden in unserem Volke, und wenn möglich in den anderen Völkern der Erde, nicht mehr gelingen können“ (M. Ludendorff 1939: 55).



© dpa Picture Alliance

Mathilde Ludendorff im Spruchkammerverfahren (1949)

1947 beauftragte die Spruchkammer Starnberg im Rahmen der Entnazifizierung den Journalisten Winfried Martini, ein Gutachten über Mathilde Ludendorff zu erstellen. Die Ergebnisse seiner Recherchen veröffentlichte Martini in der Broschüre „Die Legende vom Hause Ludendorff“ (1949).

Laut Martini sei Mathilde Ludendorff „vom Judenhaß geradezu besessen“ (Martini 1949: 26). Er resümierte, es sei „unverständlich, daß sowohl die Ludendorff wie ihre Gemeinde heute wieder die Möglichkeit haben, sich in dem ‚Bund für Gotterkenntnis‘ [...] zu organisieren und propagandistisch tätig zu sein“ (Martini 1949: 6).

Die Münchener Spruchkammer führte 1949 die Verhandlung gegen Mathilde Ludendorff. Die zentrale Frage lautete: Welche Rolle spielte sie im NS-Staat? Das Verfahren war ambivalent: Einerseits betonte Ludendorff, sie lehne den Nationalsozialismus ab. Andererseits stellte Ludendorff ihr antisemitisches Weltbild zur Schau.

Am 05. Januar 1950 fiel das Urteil: Die Spruchkammer stufte Ludendorff als „Hauptschuldige“ ein. Ein Jahr später, am 08. Januar 1951, wurde das Urteil im Zuge eines Berufungsverfahrens abgemildert. Ludendorff wurde als „Belastete (Aktivistin)“ eingestuft.

21.03.1951

Nach der Kapitulation der Wehrmacht und der deutschen Niederlage im Zweiten Weltkrieg wurde der *Bund für Deutsche Gotterkenntnis* verboten. Nun wurde der *Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.* neugegründet. Wenig später gründete Franz

Freiherr Karg von Bebenburg, der Schwiegersohn von Mathilde Ludendorff, den *Verlag Hohe Warte*.

25.05.1961

Das Ludendorff-Netzwerk – der *Bund für Gott-erkenntnis (Ludendorff) e.V.* und der *Verlag Hohe Warte* – wurde durch die Innenministerien der Bundesländer verboten. Es fanden 131 Hausdurchsuchungen statt. Bücher, Kassenbelege, Mitgliedslisten und Vortragsmanuskripte wurden beschlagnahmt. Das Ludendorff-Netzwerk legte Beschwerden gegen die Verbote ein.

12.05.1966

Mathilde Ludendorff starb. Über den „Tod in Tutzing“ schrieb *DIE ZEIT*: „Das Leben einer Frau fand damit ihr Ende, die Geschichte machte. Unrühmliche Geschichte. Eine Bewegung wurde ihrer ‚Führerin‘ beraubt, die jahrzehntelang Verwirrung in den Köpfen vieler Tausender stiftete [...]“ (Die Zeit, 27.05.1966)

Kapitel 3

Der „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.“ in Deutschland

Nach dem Verbot des *Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.* (BfG) und des *Verlag Hohe Warte* (VHW) gründeten Anhänger der Ludendorff-Ideologie in den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren mehrere Vereine. Zum Beispiel wurde 1970 die *Weltanschauungsgemeinschaft Gotterkenntnis Mathilde Ludendorff e.V.* (Sitz: Tutzing/Bayern), eine Art Ersatzorganisation des verbotenen BfG, gegründet. Sie wurde bereits Anfang der 1980er-Jahre aufgelöst – denn 1976 wurde das Verbot gegen den BfG und den VHW durch das Bundesverwaltungsgericht aufgrund von Verfahrensfehlern aufgehoben (vgl. Thalmann/Reiter 2011).

„Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.“

Der BfG (Sitz: Tutzing/Bayern) ist bis heute das „Flaggschiff“ (Feldmann/Gümmer 2020: 123) des Ludendorff-Netzwerks. Der Verein ist laut Satzung eine „Weltanschauungsvereinigung“ (§ 2 Abs. 1). Es ist das Ziel des Vereins, „die religionsphilosophischen Einsichten der Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs unter allen Menschen, die dafür aufgeschlossen sind, durch Wort und Schrift zu verbreiten und in der Gemeinschaft zu pflegen“ (§ 2 Abs. 2). Die Ideologie, die Mathilde Ludendorff in zahlreichen Büchern beschrieb, soll durch den Verein weitergegeben werden. Der BfG betreibt auch das *Jugendheim Hohenlohe* in Kirchberg/Jagst-Herboldshausen (siehe Kapitel 5).

Der BfG behauptet, er sei weder antisemitisch noch rassistisch. Stattdessen stehe er für die „Gleichberechtigung der verschiedenen Rassen und ihrer Völker“. Das baden-württembergische Innenministerium hingegen stellt fest, der BfG vertrete „fremdenfeindliche, antisemitische und revisionistische Positionen“ (Landtag Baden-Württemberg, 29.05.2019) und trete „für eine strikte ‚Rassentrennung‘“ (Landtag Baden-Württemberg, 20.11.2020) ein. Der Wunsch nach „Rassentrennung“ wurde im Kontext der starken Migrationsbewegung 2015/16 besonders deutlich. Damals warnte der BfG vor dem „Zustrom von Menschen fremder Abstammung in unser Land“. Er sah „das Überleben unseres Volkes schwer gefährdet“.

Der BfG wird im Wesentlichen durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Vermächtnisse finanziert. Laut Innenministerium soll der BfG mehrere Dutzend Mitglieder in Deutschland haben (vgl. Landtag Baden-Württemberg, 29.05.2019). Ob die Einschätzung stimmt, ist unklar. Denn alleine an der „Ostertagung“, die inzwischen seit Jahrzehnten von Karfreitag bis Ostermontag im Gasthof *Deutsches Haus* und im Hotel *Zur Post* in Dorfmark (Niedersachsen) stattfindet, nehmen jeweils zwischen 100 und 300 Menschen teil (vgl. Feldmann/Gümmer 2020: 128). Derartige Veranstaltungen sind der Kitt des Ludendorff-Netzwerks. Sie halten Alt und Jung zusammen.

„Verlag Hohe Warte GmbH“

Der VHW (Sitz: Pähl/Bayern) ist bis heute der wichtigste Vertriebsweg des Ludendorff-Netzwerks. Der Verlag wurde Mitte der 1990er-Jahre in eine GmbH umgewandelt. Er ist eng mit der *Lühe-Verlag GmbH* (Sitz: Mohrkirch/Schleswig-Holstein) verbunden (siehe Kapitel 4). Beide Verlage vertreiben Bücher von Mathilde Ludendorff sowie von einzelnen Anhängern des Ludendorff-Netzwerks. Der VHW vertreibt darüber hinaus die Zeitschrift *Mensch & Maß*. Der Untertitel lautet: „Drängende Lebensfragen in neuer Sicht“. Die Zeitschrift ist das „wichtigste Mitteilungsblatt“ (Feldmann/Gümmer 2020: 166) des Ludendorff-Netzwerks.

Die Zeitschrift *Mensch & Maß*, die 1961 ins Leben gerufen wurde, kündigte über Jahre hinweg die Veranstaltungen des Ludendorff-Netzwerks an. Allerdings wurden die Ankündigungen vor einigen Jahren eingestellt. Man scheut die Öffentlichkeit, die Einladungen werden lediglich im inneren Kreis geteilt. Die Zeitschrift ist im Laufe der Jahrzehnte durch einen aggressiven Antisemitismus in Erscheinung getreten. Das wurde insbesondere in der Thematisierung des Holocaust deutlich. Holocaustleugner wie Robert Faurisson und Emil Aretz schrieben Texte, Literatur wie „Der Auschwitz-Mythos“ (Wilhelm Stäglich) und die „Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung“ (Germar Rudolf) wurden erworben.

Immer wieder werden revisionistische Thesen verbreitet: Mal wird behauptet, jüdische Bankiers hätten Hitler und die NSDAP finanziert, mal wird behauptet, „Geheimmächte“ hätten den Zweiten Weltkrieg verursacht. Der NS-Staat trage



Die Zeitschrift „Mensch & Maß“

keine Schuld, Hitler sei in den Krieg gedrängt worden. Es ist in Anbetracht dieser Positionen kaum verwunderlich, dass das Ludendorff-Netzwerk seit Jahrzehnten intensive Kontakte zur Szene der Holocaustleugner pflegt. Die Zeitschrift *Mensch & Maß* erscheint heutzutage ein Mal pro Monat und hat eine Auflage von rund 2.000 Exemplaren (vgl. Feldmann/Gümmer 2020: 169).

„Ludendorff-Gedenkstätte e.V.“ & Co.

Der BfG und der VHW sind lediglich ein Teil des Ludendorff-Netzwerks. Einige Beispiele verdeutlichen die bundesweite Struktur: (1) Die *Ludendorff-Gedenkstätte e.V.* (Sitz: Stuttgart/Baden-Württemberg) wurde 1967 gegründet und ist seit 2010 gemeinnützig. Der Verein unterhält und pflegt die Grabstelle und das ehemalige Wohnhaus (*Villa Ludendorff*) von Erich und Mathilde Ludendorff in Tutzing (Bayern). Das Haus steht seit 2010 unter Denkmalschutz (vgl. Feldmann/

Gümmer 2020: 157). (2) Die *Seminar- und Ferienhof GmbH* (Sitz: Brandenburg an der Havel/Brandenburg) wurde 2010 gegründet und betreibt den *Hof Märkische Heide* in Kirchmöser (Brandenburg). In der Immobilie finden im Laufe eines Jahres zahlreiche Veranstaltungen statt (vgl. Feldmann/Gümmer 2020: 163). (3) *Ferienheim Schönhagen e.V.* (Sitz: Schierensee/Schleswig-Holstein) wurde 1965 gegründet. Zwar besitzt der Verein seit Ende der 1990er-Jahre in Schönhagen keine Immobilie mehr, aber seit 1997 verfügt er in Schierensee (Schleswig-Holstein) über eine Immobilie (vgl. Feldmann/Gümmer 2020: 44). Das Gebäude wird für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt. (4) Der *Arbeitskreis für Lebenskunde e.V.* (Sitz: Bad Segeberg/Schleswig-Holstein) wurde 1969 gegründet und kümmert sich um die Jugenderziehung. Er organisiert Fahrten und Ferienlager für Kinder und Jugendliche in Deutschland und im europäischen Ausland. Die „Lebenskunde“ Mathilde Ludendorffs



© Julian Feldmann

Die „Villa Ludendorff“ in Tutzing (Bayern)

ist die Grundlage der Veranstaltungen. Die genannten Beispiele zeigen den bundesweiten Charakter des Ludendorff-Netzwerks. Einen detaillierten Überblick liefert das Buch „Rechtsextreme im Geheimen. Die völkischen Ludendorffer und ihr Umfeld“ (2020) von Julian Feldmann und Christoph Gümmer.

© Julian Feldmann



Die Ludendorffer in Dorfmark (Niedersachsen)

In der neurechten und völkischen Szene vernetzt

Die Strukturen des Ludendorff-Netzwerks sind langfristig angelegt. Das bedeutet: Die meisten Mitglieder werden in das Netzwerk hineingeboren. Sie wachsen in der „Sippe“ auf, die Ideologie Mathilde Ludendorffs wird in Ferienlagern und Schulungen vermittelt. Ein Ausstieg aus der Ludendorff-Netzwerks ist besonders schwer, „denn er bedeutet oft auch, mit der eigenen Familie zu brechen“ (vgl. Feldmann/Gümmer 2020: 9). Für Außenstehende wirken die Anhänger

und Anhängerinnen des Ludendorff-Netzwerks recht harmlos und unscheinbar. Sie sind Ingenieure, Pädagoginnen, Unternehmer und führen ein unauffälliges Leben. Ins Augenstechen dürften die altdeutschen Vornamen und die traditionelle Kleidung (Knickerbocker-Hosen, Trachten), die meist im Rahmen eigener Veranstaltungen getragen wird. Jedoch muss festgehalten werden: Das Ludendorff-Netzwerk ist innerhalb der neurechten (z.B. *Freibund, Identitäre Bewegung*) und der völkischen Szene (z.B. *Anastasia, Sturmvogel*) verankert und pflegt teilweise Kontakte in die militante Neonazi-Szene (vgl. Röpke/Speit 2019; Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020).

Kapitel 4

Der „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.“ in Hohenlohe

Die Spuren des BfG führen nach Hohenlohe: Gudrun Klink (*1962) aus Ingelfingen (Hohenlohekreis) ist eine Schlüsselfigur des Vereins. Sie ist seit Jahrzehnten im Netzwerk des BfG aktiv. Bereits Mitte der 1980er-Jahre schrieb Klink einen Leserbrief im *Hohenloher Tagblatt*, um die lokale Berichterstattung über den Verein anzuprangern. Sie klagte, wer „bewußt eine Reihe von Spekulationen“ über das Ehepaar Ludendorff und den BfG verbreite, „der hetzt und verhetzt“ (vgl. *Hohenloher Tagblatt*, 26.02.1985). 2004 wurde Klink laut Vereinsregister in den BfG-Vorstand gewählt. Sie rückte, nachdem der langjährige Vorsitzende Dr. Gunther Duda (Dachau/Bayern) im Jahr 2010 starb, an die Spitze des Vereins. Heute ist Klink neben Ingo Henn (Senden/Bayern) die Bundesvorsitzende (Stand: 04/2022).

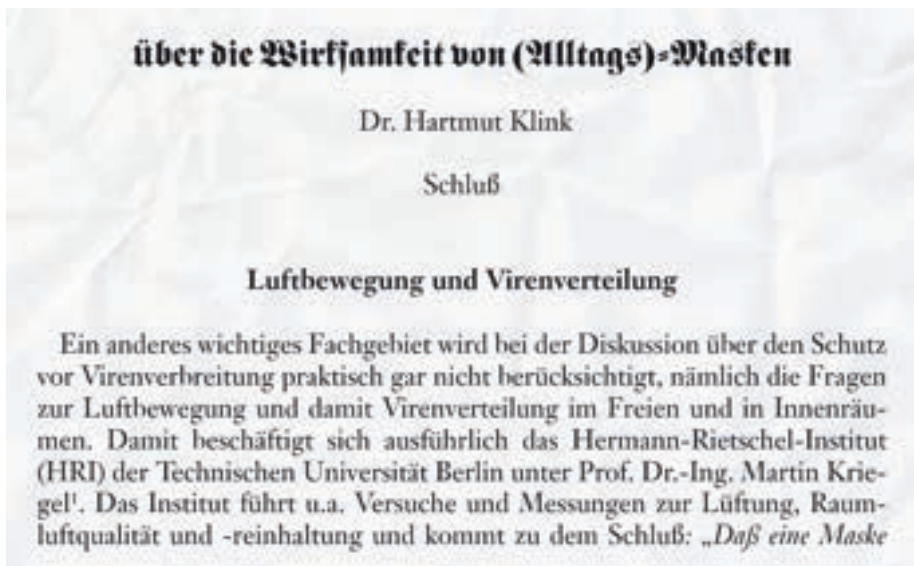
Klink ist in der extremen Rechten vernetzt. So sollte sie bereits einen Vortrag zum Thema „Kultur und Gemüt“ in der *Kultur- und Tagungsstätte Guthmannshausen* (Thüringen) halten. Die Stätte erinnert an die deutschen Toten der beiden Weltkriege. Die *Gedächtnisstätte e.V.* kündigte an, der Vortrag solle am 17. Juni 2017 stattfinden und die „Sinnfragen des Lebens und der Lebensgestaltung der Völker“ thematisieren. Neben Klink wurde Ursula Haverbeck, die prominenteste Holocaustleugnerin der Bundesrepublik (vgl. Panorama, 24.04.2015), im Programm des Vereins angekündigt. Haverbeck, die Mitgründerin und Erste Vorsitzende der *Gedächtnisstätte e.V.* war und bereits mehrfach wegen Volksverhetzung (130§ StGB) im Gefängnis saß, wurde als „aktive Kämpferin für die historische Wahrheit“ bezeichnet.

© Screenshot YouTube



„Volkslehrer“ (Mitte) im Gespräch mit Gudrun Klink (2019)

Als der BfG den extrem rechten Videoblogger Nikolai Nerling („Der Volkslehrer“) zur „Ostertagung“ 2019 in Dorfmark (Niedersachsen) einlud, gab Klink dem Blogger am Rande der Veranstaltung ein ausführliches Interview (siehe Foto). Nerling machte in den vergangenen Jahren durch seine Nähe zur Holocaustleugnung bundesweite Schlagzeilen: 2018 interviewte er die Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck. Nerling nannte Haverbeck die „Grande Dame der Freiheitsbewegung“ (vgl. Der Spiegel, 08.09.2020). 2019 wurde er, weil er in der KZ-Gedenkstätte Dachau den Holocaust geleugnet hatte, wegen Volksverhetzung (§130 StGB) verurteilt (vgl. Süddeutsche Zeitung, 09.12.2019 und 17.6.2021).



© Timo Büchner

Dr. Hartmut Klink schreibt in „Mensch & Maß“ über Corona (2020)

Nicht nur Gudrun Klink, sondern auch ihr Ehemann Dr. Hartmut Klink (*1961) ist im BfG-Netzwerk aktiv. Er nimmt an den Aktivitäten des Vereins teil und soll laut Julian Feldmann an der *Seminar- und Ferienhof GmbH* in Kirchmöser

(Brandenburg) beteiligt sein (siehe Kapitel 3). Dr. Klink ist Augenarzt mit einer Praxis in Künzelsau (Hohenlohekreis). In Artikeln, die er im Magazin *Mensch & Maß* veröffentlichte, thematisierte er die Covid-19-Pandemie und die staatlichen Corona-Schutzmaßnahmen. So schrieb er 2020 den zweiteiligen Artikel „Über die Wirksamkeit von (Alltags)-Masken“ (60. Jahrgang, 11/2020 und 12/2020). Im ersten Teil nannte er das Tragen einer Maske ein „Knechtsschaftssymbol“. 2020 veröffentlichte der VHW ein *Mensch & Maß*-Sonderheft. Es trug den Titel „Corona-Krise. Eine kritische Betrachtung aus naturwissenschaftlicher, politischer und rechtlicher Sicht“.

Im Heft schrieb Dr. Klink über den Impfstoff. Insgesamt fiel das Sonderheft, das inzwischen in mehreren Auflagen erschienen ist, durch rassistische und verschwörungsideologische Botschaften auf. Es heißt, wir befänden uns „in einem Weltkrieg gegen die Völker, den die meisten als solchen gar nicht erkennen“. Corona – die „neueste Waffe“ – und die „ungehinderte Überflutung Europas und besonders Deutschlands mit Massen fremder [...] Männer“ seien für die „Vermischung der Völker und damit Vernichtung des Wesens der Völker Europas“ verantwortlich. Eine „Imperialisten-Clique“ würde die „Volksseelen verschütten“. Der Begriff bezieht sich auf Mathilde Ludendorffs Buch „Die Volksseele und ihre Machtgestalter“ (1933).

Die Haltung gegenüber der Pandemie und den Schutzmaßnahmen wurde nicht nur in seinen Artikeln deutlich: Dr. Klink unterzeichnete im Dezember 2021 einen Offenen Brief aus dem *Querdenken*-Milieu. Einer der beiden Initiatoren des Briefes ist Marcus Rohrbach, Physiotherapeut aus Crailsheim (Landkreis Schwäbisch Hall) und Kreisvor-

sitzender der *Querdenken*-nahen Partei *dieBasis*. Im Brief wird behauptet, das „Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“ sei in der Covid-19-Pandemie „abgeschafft“ worden. „Politik und Medien“ hätten die Menschheit in Geimpfte und Ungeimpfte geteilt. Der Offene Brief zirkulierte in diversen *Querdenken*- und *Querdenken*-nahen *Telegram*-Kanälen.

Sonnhild Sawallisch (*1988), die Tochter von Gudrun und Dr. Hartmut Klink, ist Teil der jungen Ludendorff-Generation. Öffentlich trat Sawallisch das erste Mal im Spätherbst 2015 in Erscheinung. Als am 10. Oktober 2015 über 100 Menschen an einer Kundgebung gegen die deutsche Asylpolitik in Öhringen (Hohenlohekreis) teilnahmen, verteilte sie einen Offenen Brief. Der Brief war an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel adressiert und thematisierte die Migrationsbewegung nach Deutschland. Im Brief behauptete Sawallisch, das Grundgesetz sei außer Kraft, und legte nahe, die Bundesregierung begehe einen Völkermord an den Deutschen (vgl. *Zum Nachdenker*, 21.09.2015). Sawallisch verbreitete den Brief nicht nur in Öhringen, sondern auch im Magazin *Mensch & Maß* (55. Jahrgang, Folge 10/2015) und auf ihrem Blog *Zum Nachdenker*. Der Blog stach durch rassistische und reichsideologische Inhalte hervor.

Aus der Öhringer Kundgebung entstand die rechtsextreme Gruppierung *Hohenlohe wacht auf*. Das war eine Art regionaler PEGIDA-Ableger („Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“). An den regelmäßigen *Hohenlohe wacht auf*-Protesten nahmen zwischenzeitlich mehr als 350 Menschen teil. Es protestierte ein Mix aus Bikern und Wutbürgerinnen, Neonazis und Verschwörungs-



Sonnhild Sawallisch moderierte die „Hohenlohe wacht auf“-Proteste in Öhringen (2015)

Hohenloher Zeitung, 12.01.2016). Daraufhin suchte Gudrun Klink, die Mutter Sawallischs, die Öffentlichkeit. Im Rahmen der Proteste erklärte sie, der BfG sei harmlos – und weder antisemitisch noch rassistisch. Sawallisch verließ die öffentliche Bühne, nur noch selten suchte sie seither die Öffentlichkeit.

Seit 2019 ist Sawallisch, die aus Ingelfingen (Hohenlohekreis) stammt und inzwischen in Widdern-Volkshausen (Landkreis Heilbronn) wohnt, die Geschäftsführerin der *Lühe-Verlag GmbH* (Sitz: Mohrkirch/Schleswig-Holstein. Der Ver-

ideologinnen. Am 21. November 2015 hielt Sonnchild Sawallisch ihre erste Rede. In den folgenden Wochen moderierte sie die Proteste. Die Reden, die Sawallisch hielt, waren radikal. So rief sie am 09. Januar 2016 zur Selbstjustiz auf: „Schützt Eure Frauen! Schützt Eure Kinder! Schützt Eure Familie! Bildet Bürgerwehren!“ Drei Tage später berichtete die *Hohenloher Zeitung* über die Aktivitäten und Netzwerke der Frau (vgl.

lag hat nicht nur Bücher vom BfG und von Mathilde Ludendorff, sondern auch nationalsozialistische Bücher im Angebot. Beispiel: „Die Nordische Rasse bei den Indogermanen Asiens“ von Hans F. K. Günther. Der Autor war einer der Urheber der NS-Rassenideologie. Das Buch, erstmals 1934 im Deutschen Reich veröffentlicht, wurde 1982 im VHW nachgedruckt. Sawallisch übernahm den *Lühe-Verlag* von Harm Menkens (vgl. Endstation Rechts, 20.09.2020; taz, 22.10.2020). Menkens, ein Anhänger des BfG, hatte den Verlag ab 1987 geleitet. Am 30. Januar 2019 durchsuchte die Polizei den *Lühe-Verlag* und beschlagnahmte das Buch „Wahrheit sagen, Teufel jagen“ des Schweizer Holocaustleugners Gerard Menuhin. Der Autor behauptete im Buch, der Holocaust sei die „größte Lüge der Geschichte“, das Deutsche Reich habe „keine Schuld am Zweiten Weltkrieg“ und Adolf Hitler sei der „einzige Staatsmann“ gewesen, „der die Welt vor der plutokratisch-jüdischen Gefahr hätte retten können“ (vgl. taz, 31.01.2019). Bis zur Razzia vom 30. Januar konnte das Buch im Shop des Verlags gekauft werden. Noch heute ist das Buch im Angebot des Verlags zu finden. Allerdings schreibt der Verlag über das Buch: „Der Verkauf dieses Buches ist aufgrund von §130 StGB verboten. Bei Fragen hierzu wenden Sie sich doch vertrauensvoll an den Verfassungsschutz :-)“.

Kapitel 5

Das „Jugendheim Hohenlohe“ in Kirchberg/Jagst-Herboldshausen

Dr. Gunther Duda, Arzt aus Dachau (Bayern) und Anhänger des Ludendorff-Netzwerks, kaufte 1972 ein altes Bauernhaus in Kirchberg/Jagst-Herboldshausen. Die Lage des Hauses ist ideal: Herboldshausen besteht im Wesentlichen aus ein paar Bauernhöfen und liegt unmittelbar an der Autobahn 6 Heilbronn/Nürnberg. Man hat eine schnelle Zufahrt und kann Veranstaltungen ungestört durchführen.



© Timo Büchner

Das „Jugendheim Hohenlohe“ in Herboldshausen

Rasch nutzte das Ludendorff-Netzwerk das Bauernhaus. Bereits 1973 fand im Haus – das anfangs *Ferienheim Hohenloher Land*, später *Jugendheim Hohenlohe* genannt wurde – eine „Herbst-Tagung“ (29./30.09.) und eine „Wintersonnenwende“ (08.12.) statt. 1974 veranstaltete der *Arbeitskreis für Lebenskunde e.V.* (siehe Kapitel 3) das erste „Jagstlager“. Der BfG wollte 1984 sein Domizil ausbauen. Er plante abseits des

Hauses einen Neubau, eine Art Mehrzweckhalle samt „Kulturbühne“. Deshalb reichte er ein Baugesuch ein. Durch das Gesuch wurde das *Hohenloher Tagblatt* auf den Verein aufmerksam. Im Frühjahr 1985 veröffentlichte der Journalist Harald Zigan eine dreiteilige Serie über den BfG und dessen Domizil (vgl. *Hohenloher Tagblatt*, 14./15./16.02.1985). Die Reaktion: Zahlreiche BfG-Mitglieder schrieben erboste Leserbriefe. So klagte ein Mitglied, die Serie strahle „Böswilligkeit und Haß“ (vgl. *Hohenloher Tagblatt*, 27.02.1985) aus. Das Baugesuch wurde 1985 aus baurechtlichen Gründen abgelehnt und vom BfG zurückgezogen.

1986 folgte ein zweites Baugesuch. Der Schuppen, der neben dem Haus steht, sollte für Schlafstellen und sanitäre Anlagen vergrößert werden. Das Baugesuch wurde 1987 aus baurechtlichen Gründen abgelehnt. Der BfG klagte gegen die Entscheidung – und verlor 1988 vor dem Stuttgarter Verwaltungsgericht. 2002 folgte ein drittes Baugesuch. Das zweite Dachgeschoss und der Schuppen sollten zum Aufenthalts- und Veranstaltungsraum und der Gewölbekeller zum Waschraum umgebaut werden. Als das Baurechtsamt die Räumlichkeiten besichtigte, wurde klar: Sämtliche Arbeiten wurden längst – ohne Genehmigung – begonnen. Mehr noch: Der Schuppen wurde – ebenso ohne Genehmigung – seit Jahren als Aufenthalts- und Veranstaltungsraum genutzt. Am Ende wurde die Baugenehmigung mit Auflagen erteilt. Ein Vertrag zwischen BfG und Baubehörde regelte, dass der Schuppen nicht mehr als Aufenthaltsraum, sondern nur noch als Abstellraum genutzt werden darf.

Der BfG führt pro Jahr mehrere Veranstaltungen im Haus durch. Auf seiner Website schreibt der Verein: „Sie folgen

dem Jahreslauf der Natur und finden daher an Ostern, zur Sommer- und zur Wintersonnwende statt. Dazwischen kann es zusätzliche Kulturtagungen und Familientreffen geben. Die Veranstaltungen finden meist an Wochenenden statt.“ (BfG 2022) Der BfG hat seit 1978/79 ein Programm aus „Frühjahrstagungen“, „Jugendtreffen“, „Ludendorff-Kulturtagungen“, „Sommersonnwendfeiern“, „Herbstkulturtagungen“ und „Weihnachtsfeiern“. Bis in die 2010er-Jahre bewarb der BfG in der Zeitschrift *Mensch & Maß* einen Großteil seiner Veranstaltungen. Inzwischen hat der Verein die offene Werbung eingestellt. Der BfG möchte lieber im Verborgenen agieren.

Daher liegen heutzutage nur Informationen über die Sommer- und Wintersonnwendfeiern in Herboldshausen vor: Sommersonnwendfeiern finden im Juni (z.B. am 23.06.2018, 29.06.2019 und 19.06.2021), Wintersonnwendfeiern im Dezember (z.B. am 08.12.2018 und 07.12.2019) statt. 2020 sind die Feiern wegen Corona ausgefallen. In der Regel wird das Abbrennen der „Brauchtumsfeuer“ im Ordnungsamt der Stadt Kirchberg/Jagst angemeldet (vgl. Landtag Baden-Württemberg, 29.05.2019 und 20.11.2020).

Laut einer Stellungnahme des baden-württembergischen Innenministeriums ist das *Jugendheim Hohenlohe* die einzig öffentlich bekannte Immobilie im Bundesland, die in den Händen der extremen Rechten liegt und jederzeit durch die extreme Rechte genutzt werden kann (vgl. Landtag Baden-Württemberg, 27.09.2021). Insofern ist die Immobilie eine wichtige Adresse, wenn Neonazis und Völkische eine Veranstaltung im Südwesten durchführen wollen. Deshalb nutzt nicht nur der BfG, sondern nutzen auch andere Organisationen der extremen Rechten die Immobilie.

In der Nutzung der Immobilie ist die extreme Rechte – von BfG bis NPD – vorsichtig: Die Veranstaltungen, die im *Jugendheim Hohenlohe* stattfinden, werden konspirativ organisiert. Das bedeutet: Der Veranstaltungsort wird entweder nur intern oder erst nach Anmeldung bekanntgegeben. Selbst nach Veranstaltungen wird der Treffpunkt verschwiegen. Die extreme Rechte will unbeobachtet und ungestört sein. Das verdeutlichen zwei Beispiele aus den vergangenen Jahren.

29./30.08.2020 | „Junge Nationalisten“

Die extrem rechte NPD-Jugendorganisation *Junge Nationalisten* (JN) führte einen „Gemeinschaftstag Süd“ durch (vgl. Belltower.News, 19.12.2020; Hohenloher Tagblatt, 19.12.2020). Die Veranstaltung war, wie die JN via Telegram schrieb, ein „Wochenende der Kameradschaftlichkeit, des Lernens und der Härte“. Es nahmen „Aktivisten aus dem gesamten Bundesgebiet“ teil.

Nach der Veranstaltung veröffentlichte die JN einen „Erlebnisbericht eines jungen Kameraden“ und ein Dutzend Fotos. Die Fotos zeigen junge Frauen und Männer. Die Frauen tragen alte Trachten, die Männer weiße Hemden und schwarze Hosen. Sie singen im Halbkreis, machen Liegestützen und eine gemeinsame Wanderung mit Fahnen. Im nächtlichen Fackelkreis zelebrierten sie die Aufnahme neuer Mitglieder. Im Bericht, dessen Inhalt an die Aktivitäten der *Hitlerjugend* erinnert, schrieb der „junge Kamerad“: „Mit brennenden Fackeln versammelten wir uns im Kreis. Es war Zeit, die Anwärter, die ihre Probezeit und Test bestanden hatten,



Die „Jungen Nationalisten“ führten einen „Gemeinschaftstag“ durch (2020)

als Vollmitglieder aufzunehmen. Im Fackelschein schworen sie den Eid auf Deutschland und auf die Bewegung, bevor wir sie mit offenen Armen im Kreis unserer Gemeinschaft begrüßten.“ In der Neonazi-Szene wird unter der „Bewegung“ die nationalsozialistische Bewegung in einer historischen Tradition der NSDAP verstanden.

Nachdem *Belltower.News*, *Hohenloher Tagblatt* und *Hohenloher Zeitung* über

den „Gemeinschaftstag“ berichtet hatten, veröffentlichte der BfG eine offizielle Stellungnahme zur Veranstaltung. Er erklärte, man habe das Haus an „Junge Nationale“ vermietet, „deren einziges Verbrechen ganz offensichtlich ihre politische Anschauung ist“, und sehe „keinen Grund, jemanden [sic!], der sich in unserem Heim anständig verhält und von dem wir nicht befürchten müssen, daß er aus Ablehnung unserer Weltanschauung alles demoliert, unser Heim zur Verfügung zu stellen“ (vgl. BfG, 30.12.2020).

09./10.10.2021 | „WIR Heilbronn“

Die extrem rechte Gruppierung *WIR Heilbronn* um Neonazi-Kader Michael Dangel veranstaltete ein „Wochenendseminar“. Zwischen BfG und Dangel besteht seit Jahren eine Verbindung: So referierte die BfG-Aktivistin Sonnhild Sawallisch (siehe Kapitel 4) am 28. Januar 2016 im Rahmen eines Vortragsabends von *WIR Heilbronn* über die „Flüchtlingsfrage“ (vgl. *WIR Heilbronn*, 30.01.2016). Damals war Sawallisch die Moderatorin der rassistischen *Hohenlohe wacht auf*-Proteste in Öhringen (Hohenlohekreis).



© Timo Büchner

Militante Neonazis führten ein geheimes Vernetzungstreffen durch (2021)

Der Titel des „Wochenendseminars“ lautete „Thing der Titanen. Rechte Lebensführung: Zwischen Hedonismus und Askese“ (vgl. *Endstation Rechts*, 20.08.2021). Die Teilnahme kostete 20 Euro. Erst nach der Überweisung der Teilnahmegebühr wurden nähere Informationen zum Veranstaltungsort preisgegeben. Mehrere Dutzend Neonazis aus Deutsch-

land (Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen) und Frankreich nahmen teil (vgl. Belltower.News, 12.10.2021; Hohenloher Tagblatt, 16.10.2021).

Für das geheime Vernetzungstreffen wurden prominente Akteure und Akteurinnen der deutschen Neonazi-Szene angekündigt, die seit Jahrzehnten in der Szene aktiv und bundesweit vernetzt sind. Nicole Schneiders, die aus Pfedelbach (Hohenlohekreis) stammt, ist Rechtsanwältin und verteidigte Ralf Wohlleben im Münchener NSU-Prozess. Wohlleben erhielt wegen Beihilfe zum Mord eine zehnjährige Freiheitsstrafe. Malte Redeker aus Rheinland-Pfalz ist eine Schlüsselfigur der europäischen *Hammerskin Nation* (HSN). Die HSN, die in den USA gegründet wurde, ist eine extrem rechte Bruderschaft mit „Divisionen“ in zahlreichen Ländern. Sie ist durch ihre Gewaltbereitschaft bekannt. In den vergangenen Jahren hat Redeker den extrem rechten Kampfsport in Deutschland geprägt (*Kampf der Nibelungen*). Frank Kraemer aus Nordrhein-Westfalen ist Gitarrist der Rechtsrock-Band *Stahlgewitter*. Sie ist in der extrem rechten Musikszene eine der erfolgreichsten Bands. Kraemer ist nicht nur Musiker, sondern auch Autor („Werde unsterblich“), Moderator (*Der Dritte Blickwinkel*) und Unternehmer (*Sonnenkreuz Versand*). Patrick Schröder aus Bayern ist Betreiber des extrem rechten Portals *FSN.tv* und Geschäftsführer des *FSN Shop*. Schröder organisierte Rechtsrock-Konzerte in Bayern und Thüringen. So veranstaltete er im Oktober 2017 das „Rock gegen Links“-Konzert in Themar (Thüringen). Nach dem ersten „Thing der Titanen“ kündigte Michael Dangel an, dass die Veranstaltung ab sofort zwei Mal pro Jahr stattfinden soll.

Interview: Bürgermeister Stefan Ohr

Stefan Ohr ist seit 2008 Bürgermeister der Stadt Kirchberg/Jagst.

Wann haben Sie vom BfG und seinem Domizil in Herboldshausen erfahren?

Stefan Ohr: Bereits vor meiner ersten Wahl zum Bürgermeister in Kirchberg wusste ich, dass es in Herboldshausen ein ‚Ludendorffer-Anwesen‘ gibt und dort eine besondere Weltanschauung ausgelebt wird.

Die nähere Geschichte, vor allem mit Bauangelegenheiten und der dazugehörigen Presseberichterstattung seit 1985 konnte ich dann den Akten der Stadtverwaltung entnehmen. In meinen Jahren als Bürgermeister gab es mit dem ‚Bund für Gotterkenntnis‘ wenig direkte Kontakte und immer nur dann, wenn Sonnwendfeuer organisiert wurden.

Wie schätzen Sie die Ideologie Mathilde Ludendorffs und des BfG ein?

Ohr: Grundsätzlich gilt in unserer Gesellschaft, dass andere Religionen und Weltanschauungen zu akzeptieren sind. Für die Glaubensgemeinschaft des ‚Bund für Gotterkenntnis‘ gilt das zunächst auch und zwar solange nach Außen



Stefan Ohr

korrekt aufgetreten wird. Mathilde Ludendorff begründet eine Weltanschauung ohne einen allmächtigen Gott und grenzt sich damit stark vom Christentum ab. Das ‚völkische Denken‘ schafft zudem eine politisch extreme Position, was dem ‚Bund für Gotterkenntnis‘ die Beobachtung durch den Verfassungsschutz eingebracht hat. Eine enge Verbindung zwischen Glaube und Politik halte ich immer für schwierig.

Der BfG und andere Organisationen der extremen Rechten, die das BfG-Domizil in Herboldshausen nutzen, verhalten sich vor Ort unauffällig, um nicht in das Visier der Öffentlichkeit und der Sicherheitsbehörden zu geraten. Teilen Sie die Einschätzung?

Ohr: Wegen des diskreten Ablaufs aller Treffen und Veranstaltungen ist es schwer abzuschätzen, welche politischen Aktivitäten vom ‚Bund für Gotterkenntnis‘ selbst ausgehen. Welche anderen Organisationen das Anwesen in Herboldshausen mitnutzen, erfahren wir in der Stadtverwaltung nie auf offiziellem Wege. Wir können uns nur selbst vor Ort ein Bild machen und dieses ist in der Tat unauffällig. Nachdem bei den Treffen in Herboldshausen auch Fahrzeuge von außerhalb unserer Region und in nicht ganz geringer Zahl zu sehen sind, scheint der Standort Herboldshausen gewisse Anziehungskraft und Bedeutung zu haben. Von daher ist es bemerkenswert, wie dort streng auf einen ordnungsgemäßen Ablauf ohne Außenwirkung geachtet wird. Auch aus den städtischen Akten geht hervor, dass der ‚Bund für Gotterkenntnis‘ sich über die Jahre rechtskonform verhalten hat und immer bemüht war, weder mit Sicherheitsbehörden noch mit anderen staatlichen Stellen in Konflikt zu geraten.

Sehen Sie in Anbetracht der extrem rechten Aktivitäten im BfG-Domizil in Herboldshausen einen Handlungsbedarf vonseiten des Landes, der Stadt und der demokratischen Zivilgesellschaft?

Ohr: Nachdem es mit dem ‚Bund für Gotterkenntnis‘ in Herboldshausen noch nie ordnungsrechtliche Probleme gegeben hat, bestand und besteht für die Stadt Kirchberg kein ordnungsrechtlicher Handlungsbedarf. Hinsichtlich etwaiger verfassungsfeindlicher Aktivitäten hat die Stadt Kirchberg ohnehin keine Zuständigkeit und schon gar keine Mittel zur Nachverfolgung. Der Verfassungsschutz ist bei Bundes- und Landesbehörden angesiedelt, wo auch die entsprechenden Ressourcen vorhanden sind. Selbstverständlich ist dort der Standort Herboldshausen bekannt und bei festgestellter Bedrohungslage müssen sich die Bürgerinnen und Bürger auf zielgerichtetes Handeln der Verfassungsschützer verlassen können. Die demokratische Zivilgesellschaft selbst kann hier wenig ausrichten. Dafür liegen bisher viel zu wenige öffentliche Informationen zum ‚Bund für Gotterkenntnis‘ vor. Von daher ist diese Broschüre für die Bürgerinnen und Bürger eine wertvolle Informationsgrundlage.

” Der Standort Herboldshausen scheint eine gewisse Anziehungskraft und Bedeutung zu haben “

Stefan Ohr

Interview: Dr. Michael Blume

Dr. Michael Blume ist Religions- und Politikwissenschaftler und seit 2018 der Beauftragte der Landesregierung Baden-Württemberg gegen Antisemitismus. Er hat eine unabhängige Expertenkommission aus jüdischen und nichtjüdischen Fachleuten eingerichtet und wirkt in einer Bund-Länder-Kommission zur Bekämpfung von Antisemitismus und zum Schutz des jüdischen Lebens mit. Es ist ein Teil seiner Aufgabe, die Gesellschaft für aktuelle und historische Formen des Antisemitismus zu sensibilisieren.

© Staatsministerium Baden-Württemberg



Dr. Michael Blume

Warum richtet sich der Hass seit Jahrhunderten, gar Jahrtausenden gegen Juden?

Dr. Michael Blume: Antisemitismus und Verschwörungsmythen sind von der Antike bis heute geradezu zwanghaft miteinander verbunden. Wer Antisemitismus verstehen möchte, muss die Entstehung, den Kern des Judentums kennen. Der biblische Noahsohn Sem begründet nach jüdischer Überlieferung

keine ‚Rasse‘ oder Sprache, sondern das erste Lehrhaus auf Basis einer leicht zu lernenden Alphabetschrift. Semiten sind also nicht – wie viele noch immer glauben – eine ‚Rasse‘, sondern eine Bildungsbewegung. Entsprechend gab und

gibt es Jüdinnen und Juden aller Herkunft und Hautfarben. Antisemitismus lässt sich folglich auch nicht allein durch Rassismus oder Religionsfeindlichkeit erklären, sondern richtet sich gegen Bildung und Aufklärung schlechthin. Das macht ihn zu einer immens großen und stets wandelbaren Projektionsfläche für Hass, Ängste und andere niedere Beweggründe.

Was eint die Feindschaft gegen Christen und Juden?

Blume: Antisemitismus besteht aus dem Glauben, dass eine böse Weltverschwörung unter Beteiligung von Juden die Welt regiert. Zugespitzt kann man sagen, dass gewachse-

„ Antisemitismus geht stets mit dem Hass auf die Werte unserer demokratischen Gesellschaft einher “

Dr. Michael Blume

ne Religionen und Weltanschauungen die Herrschaft guter Mächte wie ‚Gott‘ und ‚Vernunft‘ lehren. Antisemiten glauben dagegen an die Übermacht des Bösen. Ihr Hass beginnt mit Juden und bedroht letztlich alle Andersdenkenden als angebliche Mitverschwörer. Der sehr geschätzte Rab-

biner Lord Jonathan Sacks (1948-2020) sagte einst: ‚Der Hass, der mit den Juden beginnt, hört niemals bei den Juden auf.‘ Antisemiten warfen entsprechend auch dem Christentum die Entstehung aus dem Judentum vor und verleumdete etwa die Juden Paulus, Maria oder auch direkt Jesus. Generell gilt: Aufgeklärter Glaube, Wissenschaft und Weltoffen-

heit bedrohen die enge Weltsicht des Völkischen. Sie dienen als Antagonisten, um sich selbst als Erlöser zu inszenieren. Nicht umsonst weisen rechtsextremistische Ideologien immer wieder auch pseudoreligiöse Züge auf.

Welche Rolle spielte die Christen- und Judenfeindschaft im Weltbild von Mathilde Ludendorff?

Blume: Der Spiegel nannte Mathilde Ludendorff 1960 die ‚Urgroßmutter des deutschen Antisemitismus‘. Sie propagierte den Kampf gegen ‚überstaatliche Mächte‘ wie Freimaurer, Jesuiten und insbesondere Juden. Diese ‚Mächte‘ wollten, so deren Überzeugung, das deutsche Volk knechten und zerstören. Darin liegen die ideologischen und verschwörungsmythischen Schnittmengen zwischen dem völkischen Weltbild der Ludendorff-Bewegung, dem Nationalsozialismus bis hin zu aktuellen Verschwörungsmithen. Auch wenn sich der offene Antisemitismus nach dem Krieg zu einem eher codierten gewandelt hat und man sich als Opfer der Nationalsozialisten rehabilitieren möchte, bleibt es doch Wesensmerkmal ihrer Lehre. Auffallend ist, dass die völkische Bewegung einen dezidiert antichristlichen Antisemitismus propagiert und beispielsweise in Jesuiten die ‚Kampfscharen Judas‘ sieht. Das macht ihn aber auch sehr anschlussfähig für den aktuellen Antisemitismus und den Hass auf Politik, Medien, Wissenschaft und Modernismus. Antisemitismus geht stets mit dem Hass auf die Werte unserer demokratischen Gesellschaft einher und ist daher eine Gefahr für uns alle.

Der BfG betont, er sei eine Weltanschauungsgemeinschaft und keine Sekte. Wie würden Sie den Charakter des Vereins beschreiben?

Blume: Wo immer die eigene Gruppenidentität mit Verschwörungsmmythen verknüpft wird, entstehen sehr problematische Dynamiken einer Abschottung gegenüber vermeintlichen Verschwörern. Beim sogenannten Bund für Gotteserkenntnis sehe ich dafür starke, historische Anhaltspunkte. Klar ist: Auch bei Luther finden wir antijüdische Verschwörungsmmythen. Doch eine mit den Landeskirchen vergleichbare, kritische und öffentliche Auseinandersetzung mit den eigenen, antisemitischen Traditionen hat der BfG nach meiner Kenntnis noch immer nicht geleistet. Eine Gemeinschaft, deren Namen und sogenannte Weltanschauung bis heute auf den Lehren einer Antisemitin basiert, muss sich die Kritik des Antisemitismus gefallen lassen. Im Übrigen schließen sich die Begriffe Weltanschauungsgemeinschaft und Sekte nicht aus. Eine aufgeklärte Weltanschauung und Antisemitismus sollten sich jedoch ausschließen.

Kapitel 8

Interview: MdL Jutta Niemann

Jutta Niemann (Bündnis 90/Die Grünen) ist Abgeordnete des Landtages von Baden-Württemberg. Dort vertritt sie den Wahlkreis 22 – Schwäbisch Hall.

Wo und wie tritt die extreme Rechte in Hohenlohe in Erscheinung?

Jutta Niemann: Leider ist die extreme Rechte hier bei uns in Hohenlohe sehr aktiv. Ich kann da z.B. den ‚Nord Württemberg Sturm‘, ein regionaler Ableger der ‚Jungen Revolution‘, und das ‚Julefolk‘ nennen. Beide trafen sich vor ihrer Auflösung zu Wanderungen im Landkreis Schwäbisch Hall. Besondere Sorgen bereitet mir der völkische und antisemitische ‚Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.‘. Dieser besitzt seit 1972 eine Immobilie in Herboldshausen, einem Stadtteil von Kirchberg/Jagst. Die Immobilie, ein stattliches mehrgeschossiges Bauernhaus, dient dem Verein als zentraler Stützpunkt für Süddeutschland. Das Haus wird auch anderen Organisationen wie zum Beispiel der NPD-Nachwuchsorganisation ‚Junge Nationalisten‘



© Lena Lux

MdL Jutta Niemann
(Bündnis 90/Die Grünen)

zur Verfügung gestellt. Zuletzt fand dort ein Vernetzungstreffen der rechten Szene, organisiert von einem bundesweit aktiven Heilbronner Rechtsextremisten, statt. Die Immobilie besitzt also eine Anziehungskraft für braune Strukturen und Personen über den Kreis hinaus.

Sie haben mehrere Anfragen im Landtag eingereicht, um sich nach dem BfG und seinem Domizil zu erkundigen (vgl. Landtag Baden-Württemberg, 29.05.2019 und 20.11.2020). Welche Erkenntnisse haben Sie erlangt?

Niemann: In den Antworten wird klar benannt, dass der BfG antisemitische, fremdenfeindliche und revisionistische Positionen bezieht. Allerdings hätte ich mir noch konkretere Aussagen des Innenministeriums über die Nutzung und Finanzierung der Immobilie gewünscht. Ich werde das Thema weiterverfolgen.

Obwohl das baden-württembergische Landesamt für Verfassungsschutz den BfG in der extremen Rechten verortet, findet er in den Jahresberichten keinerlei Erwähnung. Wird das Treiben des Vereins durch die Sicherheitsbehörden unterschätzt?

Niemann: Es ist wohl nicht so, dass das Landesamt über keinerlei Kenntnisse verfügt. Doch scheint die Informationslage eher dünn. Auch verwundert es, dass in anderen Bundesländern wie zum Beispiel in Bayern, Brandenburg und Schleswig-Holstein der ‚Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.‘ in Verfassungsschutzberichten erwähnt wird, in Baden-Württemberg bislang – trotz der auch von anderen Rechtsextremisten genutzten Immobilie – hingegen nicht.

„ Ich wünsche mir ein genaueres Hinschauen, eine klare Haltung und noch mehr Sensibilität für die Aktivitäten der extremen Rechten. “

Jutta Niemann

Was wünschen Sie sich von Land, Stadt und demokratischer Zivilgesellschaft im Umgang mit dem BfG und seinem Domizil?

Niemann: Ich wünsche mir ein genaueres Hinschauen,

eine klare Haltung und noch mehr Sensibilität für die Aktivitäten der extremen Rechten. Zum Glück gibt es Initiativen im Landkreis wie den Verein ‚Ohne Rechtsaußen e.V.‘ und ‚Schule ohne Rassismus – Schulen mit Courage‘, die wertvolle Arbeit für unsere Demokratie leisten. Diese Arbeit und diese Projekte müssen verlässlich finanziert werden. Aber auch die Präventionsarbeit muss massiv ausgebaut werden, um Ideologien der Ungleichwertigkeit und Gewalt bereits an der Wurzel zu bekämpfen, damit junge Menschen diesen Denkmustern gar nicht erst verfallen.

Kontakt

Haben Sie Informationen zur extremen Rechten in Hohenlohe?

Recherche Nordwürttemberg

E-Mail: recherche-nordwuerttemberg@posteo.de

Twitter: [@recherchenowue](https://twitter.com/recherchenowue)

Haben Sie Informationen zur extremen Rechten in Baden-Württemberg?

Fachstelle mobirex

E-Mail: mobirex@lago-bw.de

Telefon: 07 11/89 69 15 23

Haben Sie extrem rechte Gewalt erfahren und suchen eine kostenlose Beratung?

Leuchtlinie Baden-Württemberg

E-Mail: kontakt@leuchtlinie.de

Telefon: 07 11/88 89 99 33

Möchten Sie die Arbeit gegen die extreme Rechte in der Region unterstützen?

Ohne Rechtsaußen e.V.

Bank: Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim

IBAN: DE91 6225 0030 0002 3007 77

BIC: SOLADES1SHA

Quellen

Belltower.News (19.12.2020): Warum ein Wasserturm einen völkischen Verein in Bedrängnis bringt (URL: www.belltower.news/npd-jugend-warum-ein-wasserturm-einen-voelkischen-verein-in-bedraengnis-bringt-108991)

Belltower.News (12.10.2021): Geheimes Treffen prominenter Neonazis in Baden-Württemberg (URL: www.belltower.news/exklusiv-geheimes-treffen-prominenter-neonazis-in-baden-wuerttemberg-122515/)

Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V. [BfG] (30.12.2020): Stellungnahme zum Hohenloher Tagblatt vom 19.12.2020 und zur Hohenloher Zeitung vom 23.12.2020 (URL: <https://ludendorff.info/stellungnahme-zur-heilbronner-stimme-vom-23-12-2020/>)

Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V. [BfG] (2022): Veranstaltungen (URL: <https://ludendorff.info/veranstaltungen/>)

Der Spiegel (1960): Gotterkenntnis (L) (URL: www.spiegel.de/politik/gotterkenntnis-l-a-99afe2f4-0002-0001-0000-000043063318?context=issue)

Der Spiegel (08.09.2020): ‚Querdenken‘ mit Nazis: Wirrköpfe unter sich (URL: www.youtube.com/watch?v=IMC_yOgCPIo)

Die Zeit (27.05.1966): Tod in Tutzing (URL: www.zeit.de/1966/22/tod-in-tutzing/)

Endstation Rechts (18.09.2020): Antisemitisches im Programm (URL: www.endstationrechts.de/news/antisemitisches-im-programm)

Endstation Rechts (20.08.2021): Braune Wegweisung zur Lebensführung (URL: www.endstationrechts.de/news/braune-wegweisung-zur-lebensf-hrung)

Feldmann, Julian/Gümmer, Christoph (2020): Rechtsextreme im Geheimen. Die völkischen Ludendorffer und ihr Umfeld. Braunschweig: Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen.

Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen (2020): Naturliebe und Menschenhass. Völkische Siedler*innen in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern (URL: www.boell.de/de/2020/10/02/naturliebe-und-menschenhass)

Hohenloher Tagblatt (14.02.1985): Im Verborgenen blüht die ‚Deutsche Gotterkenntnis‘.

Hohenloher Tagblatt (15.02.1985): ‚Im Einklang mit dem Erbgut unseres Blutes‘.

Hohenloher Tagblatt (16.02.1985): Ludendorffs Erben wollen sich vor Ort ausbreiten.

Hohenloher Tagblatt (26.02.1985): ‚. . . der hetzt und verhetzt‘.

Hohenloher Tagblatt (27.02.1985): ‚In blindem Haß nur verzerrt‘.

Hohenloher Tagblatt (19.12.2020): NPD-Kader quartieren sich in Kirchberg bei ‚Edel-Nazis‘ ein (URL: www.swp.de/lokales/crailsheim/neonazis-in-kirchberg-npd-

kader-und-_edel-nazis_-in-herboldshausen_-was-bekannt-ist-ueber-die-menschen-und-gruppen-53959371.html)

Hohenloher Tagblatt (16.10.2021): Prominente Neonazis üben den Schulterschluss (URL: www.swp.de/lokales/crailsheim/geheimes-treffen-in-herboldshausen-prominente-neonazis-ueben-den-schulterschluss-60224037.html)

Hohenloher Zeitung (12.01.2016): Kritische Mahnreden oder ideologische Hetze? (URL: www.stimme.de/regional/hohenlohe/hz/kritische-mahnreden-oder-ideologische-hetze-art-3547401)

Landtag Baden-Württemberg (29.05.2019): ‚Anastasia‘-Bewegung und ähnliche Gruppierungen wie der völkische ‚Bund für Gotterkenntnis‘ in Baden-Württemberg, Drucksache 16/6347 (URL: www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/6000/16_6347_D.pdf)

Landtag Baden-Württemberg (20.11.2020): Immobilie des ‚Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.‘: ‚Jugendheim Hohenlohe‘, Drucksache 16/9322 (URL: www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/9000/16_9322_D.pdf)

Landtag Baden-Württemberg (10.02.2021): Aktivitäten der Gruppierung ‚Nord Württemberg Sturm‘ (bzw. ‚Junge Revolution‘), Drucksache 16/9929 (URL: www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/9000/16_9929_D.pdf)

Landtag Baden-Württemberg (27.09.2021): Rechtsextremistisch genutzte Immobilien in Baden-Württemberg, Drucksache 17/887 (URL: www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP17/Drucksachen/0000/17_0887_D.pdf)

Ludendorff, Erich (1937): Mathilde Ludendorff, ihr Werk und Wirken. München: Ludendorffs Verlag.

Ludendorff, Erich (1940): Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung. Meine Lebenserinnerungen 1919 bis 1925. München: Ludendorffs Verlag.

Ludendorff, Mathilde (1939): Der Jude – eine Weltgefahr?, Erstveröffentlichung 1939. In: Ludendorff, Mathilde (Hrsg.): Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende. München: Ludendorffs Verlag, S. 9-13.

Ludendorff, Mathilde (1939): Juda, ein fanatisches Priestervolk, Erstveröffentlichung 1939. In: Ludendorff, Mathilde (Hrsg.): Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende. München: Ludendorffs Verlag, S. 53-59.

Ludendorff, Mathilde (1939): Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben, Okkultwahn und Judenlehre, Erstveröffentlichung 1933. In: Ludendorff, Mathilde (Hrsg.): Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende. München: Ludendorffs Verlag, S. 142-144.

Ludendorff, Mathilde (1939): Der Christ als gelähmter Antisemit,

Erstveröffentlichung 1934. In: Ludendorff, Mathilde (Hrsg.): Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende. München: Ludendorffs Verlag, S. 164-170.

Ludendorff, Mathilde (1939): Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker, Erstveröffentlichung 1933. In: Ludendorff, Mathilde (Hrsg.): Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende. München: Ludendorffs Verlag, S. 204-216.

Martini, Winfried (1949): Die Legende vom Hause Ludendorff. Rosenheim: Inngau Verlag.

Reiter, Felix/Thalmann, Gideon (2011): Im Kampf gegen ‚überstaatliche Mächte‘. Die völkische Ludendorff-Bewegung – von ‚Jugenderziehung‘ bis ‚Ahnenpflege‘, Braunschweig: Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen.

Röpke, Andrea/Speit, Andreas (2019): Völkische Landnahme. Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos. Berlin: Ch. Links Verlag.

Spilker, Annika (2013): Geschlecht, Religion und völkischer Nationalismus. Die Ärztin und Antisemitin Mathilde von Kemnitz-Ludendorff (1877-1966). Frankfurt/Main: Campus Verlag.

Süddeutsche Zeitung (09.12.2019): ‚Volkslehrer‘ wegen Volksverhetzung verurteilt (URL: www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-amtsgericht-volkslehrer-volksverhetzung-urteil-1.4717075)

Süddeutsche Zeitung (17.06.2021): ‚Die Schüler haben ungewöhnlichen Mut gezeigt‘ (URL: www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-kz-gedenkstaette-zivilcourage-1.5323576)

Tageszeitung [taz] (31.01.2019): Warum ein kleiner Verlag ein Buch nicht mehr verkaufen darf (URL: <https://taz.de/!5566874/>)

Tageszeitung [taz] (22.10.2020): Wo eine Frau einen rechten Verlag übernommen hat (URL: <https://taz.de/Wo-eine-Frau-einen-rechten-Verlag-uebernommen-hat/!5720413/>)

WIR Heilbronn (30.01.2016): WIR beginnt sich politisch und organisatorisch aufzustellen (URL: <https://wir-hn.de/politikwirtschaft/heilbronn-umgebung/wir-beginnt-sich-politisch-und-organisatorisch-aufzustellen/>)

Zum Nachdenker (21.09.2015): Offener Brief über die Flüchtlingskrise an Frau Merkel, Herrn Gauck, alle Bundestags- und Landtagsabgeordneten, Polizei, Landräte, Bundeswehr usw. (URL: <https://zumnachdenker.wordpress.com/2015/09/21/offener-brief-ueber-die-fluecht-lingskrise-an-frau-merkel-herrn-gauck-alle-bundestags-und-landtagsabgeordneten-polizei-landraete-bundeswehr-usw/>)

Alle Onlinequellen wurden zuletzt am 15. April 2022 aufgerufen.

V. i. S. d. P.

Timo Büchner
c/o Rechtsanwaltskanzlei Löffelmacher
Mainzer Str. 14
10247 Berlin

Recherche Nordwürttemberg
E-Mail: recherche-nordwuerttemberg@posteo.de
Twitter: [@recherchenowue](https://twitter.com/recherchenowue)

Titelbild: Timo Büchner
Gestaltung: Jannis Große
Druck: ELKA Medien

In Kooperation mit:



Gefördert von:



NUR NETTE NACHBARN?

Ein altes Bauernhaus in Kirchberg/Jagst-Herboldshausen ist ein zentraler Treffpunkt der extremen Rechten in Süddeutschland. Im „Jugendheim Hohenlohe“ sind Neonazis und Völkische weitestgehend unbeobachtet. Seit Jahren betreibt der „Bund für Gott-erkenntnis (Ludendorff) e.V.“ (BfG) das Haus. Der Verein ist Teil des völkischen Ludendorff-Netzwerks. Das Netzwerk pflegt die antisemitische und rassistische Ideologie von Mathilde Ludendorff (1877-1966).

Die Broschüre **Nur nette Nachbarn?** informiert über Aktivitäten und Positionen des BfG und erklärt, welche Rolle der Verein und sein „Jugendheim Hohenlohe“ in der extremen Rechten spielen.